

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1/2 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 8. März 1900.

№ 28.

## Unsere Gau- und Ortszuschüsse!

So lange der Verband besteht, ist er immer befreit gewesen, die Prinzipien der Gemeinschaft und Einheitlichkeit zu pflegen und für alle unsere organisatorischen Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Das Wort „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte!“ ist in unserer Organisation niemals ein leerer Schall gewesen, sondern vielmehr ein Grundpfeiler, auf dem fest und sicher das Gebäude ruht. Alle Thätigkeit, die je vom Verbandsverbande entfaltet wurde, ist niemals von Kleinlichen oder lokalen Gesichtspunkten ausgegangen, sondern stets getragen gewesen von einem Alle umfassenden Gemeinfinne. Dieser allgemeine und einigende Gedanke, der nur auf das Wohl des Ganzen gerichtet ist, der in Wahrheit den Schutz und Schirm der Organisation für alle Kollegen, wo sie auch ihrem schweren Tagewerke nachgehen müssen, garantiert, muß auch für die Zukunft in allen Dingen bestehen bleiben, von denen die Entwicklung der Organisation und der Schutz der Interessen unserer Mitglieder abhängig ist.

In diesem Sinne ist auch das Kassenwesen im Verbandsverbande eingerichtet und für die Kollegen nutzbar gemacht worden. Ueber den Zweck derselben und die Rolle, welche es in einer modernen Gewerkschaftsorganisation zu spielen hat, ist wohl an dieser Stelle nicht viel Neues mehr zu sagen. Stehen doch unsere vollendeten und unübertroffenen Kasseneinrichtungen in ihren praktischen und nützlichen Wirkungen so lebendig vor den Augen der Kollegen, daß jedes weitere Wort überflüssig ist. Gerade unseren vorzüglichen Kasseneinrichtungen ist es aber zuzuschreiben, daß vielfach in Kollegenkreisen erkannt wird, daß die Unterstützungseinrichtungen in einer Gewerkschaft nie Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke sein dürfen. Wo diese klare Erkenntnis zurückgebrängt wird, betritt man eine schiefe Ebene, auf der es kein Halten mehr gibt, und das Ende vom Stiele ist, daß durch eine unverhältnismäßig gesteigerte Pflege der Unterstützungseinrichtungen die durch die prinzipiellen Hauptaufgaben der Organisation gezogenen Grenzen überschritten werden und das Kassenwesen in seinen Wirkungen in das Gegenteil umschlägt. Nur langsam konnte daher auch die Organisation den diesbezüglich weit voraus-eilenden Wünschen vieler Mitglieder folgen und jahrzehntelang mußten erst praktische Erfahrungen gesammelt werden, bis der Verband ohne Gefahr für die Gesamtheit seine heutigen Unterstützungseinrichtungen erreichen konnte. Mit ihnen ist das Möglichste geschaffen, ohne den Hauptzweck der Organisation zu schädigen. Aber selbst diese Leistungen sind nur denkbar auf der Basis: „Einer für Alle, Alle für Einen!“ Wollte man die vom Verbandsverbande gewährten Unterstützungen vom versicherungstechnischen Standpunkte aus prüfen, so wäre bezüglich der Leistungen und der Beiträge eine ganz andere Rechnung anzumachen als es thatsächlich geschieht. Wir verweisen diesbezüglich auf die vorzüglichen Ausführungen Eisers in Mainz (Protokoll S. 84 bis 92). Weil eben unser ganzes Unternehmungsweisen mehr von soli-

dariichen als von versicherungstechnischen Gesichtspunkten ausgeht, müssen wir einerseits bestrebt sein, das Prinzip der Einheitlichkeit und Gemeinschaft, der gleichen Pflichten und Rechte, hochzuhalten, und andererseits dürfen wir nicht vergessen, daß die Unterstützungen eines Gewerkschaftsvereins über eine gewisse Höhe nicht hinausgehen dürfen, um gefährliche Schwankungen zu verhüten, die von unheilvollem Rückschlage für den Gewerkschaftsverein sein müßten.

Es sind wohl keine Worte darüber zu verlieren, daß ein verheirateter, arbeitsloser Kollege mit der früher gewährten Arbeitslosen-Unterstützung von 7 M. der allergrößten Bedrängnis ausgeantwortet war. Durch diese niedrige Unterstützung war den Zwecken des Vereins nicht gedient: nämlich höhere Löhne zu erzielen und diese festzuhalten. Die deshalb von einzelnen Gauen oder Mitgliedschaften gegründeten Zuschußklassen waren ein dringendes Bedürfnis geworden, obwohl damit — wenn auch unbewußt oder ungewollt — auch zugleich die Rechtsgleichheit durchbrochen wurde. Das war aber nun einmal nicht zu verhindern, da die Organisation nicht in der Lage war, dem Bedürfnisse nach einer höheren Arbeitslosen-Unterstützung zu entsprechen. Das verletzte Prinzip der gleichen Rechte und Pflichten fand aber insofern einen Ausgleich, als allmählich fast alle Gause Zuschußklassen gegründet und diese wiederum mit einander in Gegenseitigkeit traten. Infolge der günstigen Wirkungen der 1896er Tarifabmachungen und dadurch bedingter pekuniärer Erhaltung war nunmehr der Verband in der Lage, in Mainz für das ganze Verbandsgebiet höhere Unterstützungssätze festzusetzen und zahlen zu können, und zwar ohne jede Steuererhöhung! Damit glaubte man die Gau- und Ortszuschüsse entbehren oder zum mindesten auf ein bescheidenes Maß reduzieren zu können. Daß nunmehr, allgemein in diesem Sinne verfahren werden würde, wagten wir nicht zu hoffen, daß wir aber — wie es augenblicklich der Fall ist — durch die Beibehaltung der Zuschußklassen zu einer im Verbandsverbande noch nie dagewesenen Ungleichheit kommen würden, daran hat wohl niemand gedacht. Die Gau- und Ortszuschußklassen waren doch nur ein Nothbehelf und sollten nach allgemeiner Auffassung mit einer erhöhten und zentralisierten Unterstützung verschwinden. Daß dies in den Großstädten nicht so ohne weiteres geschehen würde, war vorauszu sehen und ist auch begründet. Was aber notwendig gewesen wäre, ist, daß man die Zuschüsse um den Betrag gekürzt hätte, um welchen die Zentralunterstützung erhöht wurde. Damit würde selbst die erhöhte Unterstützung noch erhöht worden sein. Außerdem hätte dadurch sehr wohl die mit Mühe zu stande gekommene Gegenseitigkeit in den Gause Zuschüssen aufrecht erhalten werden können, die doch nur deshalb angebahnt wurde, um eben gleiche Rechte bei gleichen Pflichten zu ermöglichen. Statt dessen hat durch die verschiedenen Unterstützungssätze eine solche Zerissenheit Platz gegriffen, die auf die Dauer nicht bestehen bleiben kann, weil damit eine Menge Ungerechtigkeiten verknüpft

sind, die für den Verband unbedingt von Schaden sein müssen. Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung folgende Statistik über die im Verbandsverbande bestehenden Gausezuschüsse:

**Bayern.** Kein Gausezuschuß. Ortszuschüsse: Landshut, München, Nördlingen 30 Pf. täglich; Nürnberg 1 M. wöchentlich, Karsenz: 26 Beiträge am Orte, Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Berlin.** Nach 50 Beiträgen am Orte erhalten beim Verbandsverbande noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder 75 Pf. täglich auf die Dauer von 20 Wochen; beim Verbandsverbande bezugsberechtigte Kollegen 50 Pf. täglich auf die Dauer der Verbandsunterstützung. Mit 10 Wochen beim Verbandsverbande Ausgetretene erhalten auf weitere 10 Wochen eine Gau-Unterstützung von 75 Pf. täglich.

**Bresden.** Gausezuschuß: 25 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Erzgebirge-Bohland.** Gausezuschuß: 25 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge; 50 Pf. täglich, Karsenz: 300 Beiträge im Gau; Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Frankfurt-Oeffen.** Gausezuschuß: 25 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Hamburg-Altona.** Nach 50 Beiträgen im Gau erhalten beim Verbandsverbande noch nicht bezugsberechtigte Verbandsmitglieder 75 Pf. täglich auf die Dauer von 20 Wochen; mit 10 Wochen beim Verbandsverbande bezugsberechtigte Kollegen 25 Pf. täglich Zuschuß auf die Dauer der Verbandsunterstützung; mit 20 bzw. 40 Wochen bezugsberechtigte Verbandsmitglieder 50 Pf. täglich Zuschuß auf dieselbe Dauer; beim Verbandsverbande Ausgetretene 1 M. täglich auf die Dauer von 20 Wochen.

**Hannover.** Gausezuschuß: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Leipzig.** Nach 52 Beiträgen im Gau erhalten beim Verbandsverbande nicht bezugsberechtigte Kollegen 75 Pf. täglich auf die Dauer von 20 Wochen; bezugsberechtigte 50 Pf. täglich auf die gleiche Dauer. — Zu besonderen Fällen kann die Dauer bis auf 40 Wochen verlängert werden.

**Medienburg-Lübbeck.** Kein Gausezuschuß. — Lübeck zahlt nach Leistung von 13 Beiträgen am Orte 2 M., nach 52 Beiträgen 3,50 M. pro Woche an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder auf die Dauer von 10 Wochen.

**Mittelrhein.** Gausezuschuß: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung. — Außerdem: Typographia Mainz: nach 50 Beiträgen daselbst auf 10 Wochen je 1 M., nach 100 Beiträgen daselbst auf 10 Wochen je 2 M., nach 250 Beiträgen daselbst auf 15 Wochen je 3 M. Beitrag: 10 Pf. pro Woche.

**Nordwest.** Kein Gausezuschuß. Bezirkszuschüsse: Bremen: 25 Pf. täglich Zuschuß, Karsenz: 26 Beiträge; 50 Pf. täglich Zuschuß, Karsenz: 100 Beiträge; Dauer: 140 Tage. — Oldenburg: 25 Pf. täglich, Karsenz: 26 Beiträge; 50 Pf. täglich, Karsenz: 52 Beiträge; Dauer: Wie Verbandsunterstützung. — Weser-Elbe: Orte Geestemünde-Bremerhaven: 3 M. pro Woche, Karsenz: 13 Beiträge, Dauer: 6 Wochen; 3 M. pro Woche, Karsenz: 50 Beiträge, Dauer: 13 Wochen.

**Oberrhein.** Gausezuschuß: 3 M. wöchentlich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: 20 Wochen.

**Oder.** Gausezuschuß: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 52 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Osterrhein-Züringen.** Gausezuschuß: 40 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung. — Außerdem: Ort Erfurt: 3 M. pro Woche, Karsenz: 26 Beiträge zur Ortskasse, Dauer: 20 Wochen. — Ort Gera: 35 Pf. täglich, Karsenz: 100 Beiträge zur Ortskasse, Dauer: 20 Wochen. — Bezirk Jena: 50 Pf. pro Woche an zum Gausezuschusse Berechtigte; Bezirk Weimar: 30 Pf. täglich, Karsenz: 26 Beiträge im Bezirk.

**Sachsen.** Gausezuschuß: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karsenz: 26 Beiträge, Dauer: Wie Verbandsunterstützung.

**Posen.** Gauzeitung: 27 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karenz: 50 Beiträge, Dauer: Die Verbandsunterstützung.

**Rheinland-Westfalen.** Gauzeitung: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karenz: 26 Beiträge, Dauer: Die Verbandsunterstützung.

**Au der Saale.** Gauzeitung: 27 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karenz: 26 Beiträge, Dauer: Die Verbandsunterstützung. — Außerdem: Ort Halle: 2 Mt. wöchentlich, Karenz: 100 Beiträge zur Erststufe, Dauer: Die Verbandsunterstützung, Beitrag: 7 Pf. pro Woche.

**Sachsen.** Gauzeitung: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karenz: 50 Beiträge, Dauer: Die Verbandsunterstützung. — Außerdem: Breslau: 50 Pf. täglich, Karenz: 75 Beiträge am Orte, Dauer: 20 Wochen.

**Sachsen-Görlitz.** Nach 50 Beiträgen im Gau erhalten: Beim Verbandsmitglied, Karenz: 50 Beiträge, Kollegen 75 Pf. täglich auf die Dauer von 20 Wochen; zu 10 Wochen beim Verbandsmitglied bezugsberechtigte Kollegen 25 Pf. täglich auf dieselbe Dauer (10 Wochen); zu 20 resp. 40 Wochen beim Verbandsmitglied bezugsberechtigte Kollegen 50 Pf. täglich auf dieselbe Dauer (10 resp. 20 Wochen); beim Verbandsmitglied Ausgetretene 1 Mt. täglich auf weitere 20 Wochen. — Außerdem: Ort Rietz: 15 Pf. täglich nach 50 Beiträgen zur Erststufe, 20 Pf. täglich nach 100 Beiträgen zur Erststufe, 25 Pf. täglich nach 150 Beiträgen zur Erststufe für die Dauer der Verbandsunterstützung. Beitrag: 10 Pf. wöchentlich.

**Schlesien.** Gauzeitung: 50 Pf. täglich an bezugsberechtigte Verbandsmitglieder, Karenz: 13 Beiträge, Dauer: Die Verbandsunterstützung.

**Württemberg.** Nach 26 Beiträgen im Gau erhalten: nichtbezugsberechtigter Verbandsmitglied 50 Pf. täglich auf die Dauer von 10 Wochen; bei 50 bis 74 Beiträgen dieselbe Unterstützung auf die Dauer von 20 Wochen; zu 10 Wochen beim Verbandsmitglied bezugsberechtigte Kollegen erhalten nach 26 Beiträgen im Gau täglich 50 Pf. auf dieselbe Dauer; nach 50 Beiträgen im Gau nach erfolgter Aussteuerung beim Verbandsmitglied 50 Pf. täglich auf weitere 10 Wochen; zu 20 bzw. 40 Wochen bezugsberechtigte Verbandsmitglieder erhalten bei 26 Beiträgen im Gau 60 Pf. täglich auf die Dauer von 10 Wochen; bei 50 Beiträgen im Gau auf die Dauer der Verbandsunterstützung.

Demnach haben die Gauen Bayern, Nordweit und Westfalen-Lübek keine Gauzeitung. Einzelne Bezirke und Orte dieser Gauen haben jedoch lokale Zusätze eingerichtet. Schon hier sind unverhältnismäßig große Verschiedenheiten zu konstatieren. So zählt — wir haben in allen Fällen immer die Höchstunterstützung (die Verbandsunterstützung von 10,50 Mt. eingeschlossen) im Auge — die teuerste Stadt in Deutschland, München, 12,60 Mt., dagegen Bremen, Oldenburg und Oestfemünde-Bremerhaven je 14 bzw. 13,50 Mt. pro Woche. Noch trasser ist die ungeliebte Steigerung der Zuschüsse in einzelnen Städten des Gau's Osterland-Thüringen. Der Gau selbst zählt 13,30 Mt., diese Unterstützung steigert sich durch lokale Zusätze in Erfurt auf 16,30 Mt., in Gera auf 15,75 Mt. Die Gauen Schlesien und Mittelrhein zahlen je 14 Mt., dagegen Breslau 17,50 und Mainz 17 Mt. Breslau schiebt den Vogel mit der höchsten Unterstützung in Deutschland ab. Ein Kollege, der in Breslau zwei Jahre dem Verbands angehört, erhält wöchentlich eine Gesamtunterstützung von 17 Mt. und 50 Pf. auf die Dauer von 20 Wochen!! Und dabei ist in Breslau selbst in der günstigsten Geschäftszeit ein Ueberfluß von Arbeitskräften vorhanden. Gleichheitlich ist die Unterstützung in vier Gauen (Au der Saale, Frankfurt-Hessen, Dresden und Posen) mit 12,25 Mt. In Halle jedoch beträgt die Unterstützung 14,25 Mt. In elf Gauen (Ober, Oberrhein, Schleswig-Holstein, Leipzig, Hamburg, Berlin, Hannover, Westpreußen, Erzgebirge-Bogtland, Ostpreußen und Rheinland-Westfalen) erreicht die Gesamtunterstützung je 14 Mt. Im Gau Schleswig-Holstein weist jedoch Kiel mit einer Unterstützung von 15,75 Mt. ein abnormes Verhältnis auf. Das Gesamtbild einer einheitlichen Unterstützung wird aber sofort ein andres, wenn man die Verschiedenartigkeit der Karenzzeiten wie die Dauer des Unterstützungsbezuges in Betracht zieht. Von 300, 250, 150 und 100 Wochen bis herab zu 13 Wochen bewegt sich die Karenzzeit. So haben z. B. die Gauen Westpreußen und Erzgebirge-Bogtland bei gleicher Unterstützung und gleicher Bezugsdauer der

Wochen 13, der letztere 300 Wochen Karenzzeit zur Vorbedingung gemacht!

Welche Ungerechtigkeiten müssen da mit unterlaufen? Wo bleibt angeichts dieser Thatfachen das erwidernswürdige Ziel der Einheitlichkeit des Beitrages, der Unterstützung, der Karenzzeiten und der Bezugsdauer? Wir haben also auch in der Zukunft in noch weit schädlicherer Weise die Thatfache zu verzeichnen, daß viele Kollegen an den einzelnen Orten einen unverhältnismäßig hohen Beitrag zu zahlen haben, um Rechte zu erwerben, die für sie gegenstandslos sind, weil durch den in den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen begründeten Ortswechsel den betr. Kollegen der Bezug einer dieser hohen Unterstützungen nicht möglich ist. Kommt dann, wie in einzelnen Städten — in diesem Falle sind es nur Mittelstädte — noch eine besonders hohe Karenzzeit zum Bezuge des Zuschusses hinzu, so ist es eine sehr große Anzahl Kollegen, die wohl hohe Beiträge entrichten, aber ein Äquivalent dafür nicht erhalten.

Andererseits dürfen wir nicht außer acht lassen, daß zu gewissen Zeiten — und in der Zukunft wird dies häufiger der Fall sein als bisher — an dem einen Orte ein Arbeitermangel eintritt, während an dem andern ein Arbeiterüberfluß vorhanden ist. Die Aufgabe einer modernen Gewerkschaft ist es gerade, das gesamte gewerbliche Gebiet im Auge zu behalten und hier einen Ausgleich zu schaffen durch eine Verchiebung der Arbeitskräfte. Schwerlich werden sich aber Kollegen z. B. von Breslau in die Provinz dirigieren lassen, weil sie nach eventuell kurzer Konditionsdauer gleichzeitig ihre Rechte in den Ortsklassen eingebüßt haben. Die Provinz wird auf diese Weise nicht un wesentlich von Verbandsmitgliedern entblößt und das Wort vom „leichten Fuß fassen“ gewinnt eine gegenteilige Bedeutung. Ohne es zu wollen, wird dadurch ein Gegensatz zwischen Großstadt und Provinz geschaffen, allerdings nicht ohne Verschulden einzelner führender Provinzstädte selbst. Principiis obsta!

Aber noch ein weiteres Moment tritt hinzu, das nicht ohne Bedenken für die Organisation ist. Die Möglichkeit, unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse dauernd zu verbessern, ist ganz zweifellos nur auf der Basis von Unterstützungsanstaltungen denkbar. Durch unvernünftige Höhe der Unterstützungen wird die Aufmerksamkeit der Mitglieder mehr auf diese konzentriert und der Hauptzweck der Organisation in den Hintergrund gedrängt. Man erlasse uns aus mancherlei Gründen eine diesbezügliche Beweisführung. Schließlich ist nicht zu vergessen, sich die Frage vorzulegen, ob im Laufe der Zeiten diese höheren Unterstützungen zu halten sind. Wir haben weder die wirtschaftliche Entwicklung im allgemeinen noch die unser Gewerbe in der Hand. Und nichts ist für eine Organisation — innerlich wie äußerlich — gefährlicher, als garantierte Leistungen herabzuziehen zu müssen. Diejenigen Kollegen, welche jetzt vielleicht Jahre lang hohe Beiträge entrichten, würden eventuell in der Zukunft vor die Thatfache gestellt sein, ihre Erwartungen gekränkt zu sehen. Eine derartige Katastrophe würde aber gerade dann eintreten, wenn ohnedies durch allgemeineren Arbeitslosigkeit die Konditionsmöglichkeit schwieriger und die Dauer der Arbeitslosigkeit anhaltender geworden ist. Welche Folgen dies für die Organisation haben könnte, kann sich jeder Kollege selbst ausmalen. Nicht als ob die Unterstützung zu hoch sei, um die Bedürfnisse einer Familie zu bestreiten, davon ist gar nicht zu reden, uns ist es nur darum zu thun, eine Erörterung in den Kollegenkreisen zu veranlassen, ob es ein gesunder Zustand ist, wenn durch die verschiedenartigsten Unterstützungshöhe und durch die mannigfachen Karenzzeiten bei ungleicher Bezugsdauer eine Ungleichheit hergestellt wird, die zu Mißmut unter den Kollegen und zu einer bedenklichen Gefährdung unserer gewerkschaftlichen Aufgaben führen muß. Das ist der wohlmeinende Zweck dieser Zeilen.

**T.-s. Berlin.** Generalversammlung der Zierostpreure usw. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Vereins wurden die Kollegen Ernst, Gehring, Gierst, König, Krieg, Schürer und Schombert aufgenommen, während sich die Kollegen Heintze, Kolb, Kraus, Ruffin, Lotz, Krüger, Gmeiner und Vömmelmann neu gemeldet haben. Hieran teilte der Vorsitzende mit, daß in der nächsten Versammlung Herr Rechtsanwält Prantel einen Vortrag über den Arbeitsvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche halten wird. Eine längere Debatte zeitigte der Prozeß Müller contra Reindl und wurde Kollege Müller aufgeführt, zur nächsten Sitzung eingehend Bericht zu erstatten. Auch soll ihm Gelegenheit gegeben werden, sich gegen die über ihn erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen. Die Angelegenheit betreffend das Berliner Gewerkschaftsbaus wurde einer Kommission von sieben Mitgliedern überwiesen. Nach dem vom Kollegen A. Deyne vorgelegten Sachverhalte hatten wir einen Vermögensbestand von 3319,75 Mt. zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde darauf Rechnung erstellt. Nach einer kurzen Pause erstattete Kollege Schellbach den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach zählte unser Verein bis dato 158 Mitglieder, von denen 129 dem Verbands angehören. Besonders hervorzuheben ist daraus die obligatorische Einführung des Gorr. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die Kollegen Schellbach zum ersten, Wilt. Arab zum zweiten Vorsitzenden, Kollege Trostke als erster, Keme als zweiter Schriftführer, Kollege Fisch, Schmidt zum Kassierer, Kollege Schürmader als Revisor gewählt. Zu Revisoren wurden die Kollegen Kojenthal und Theod. Weiland ernannt. Als Arbeitsnachweiser fungiert von jetzt an Kollege Grimm. Sodann wurden die Monatsgehälter für den Kassierer erörtert. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß für unser nächstes Sitzungsjahr der 21. Oktober d. J. und für den Maskenball der 20. Januar 1901 festgesetzt ist. — Das letzte Sitzungsjahr ergab einen Ueberschuß von 29,25 Mt.

**Stiefeld.** Bezirksversammlung vom 25. Februar. Der Vorsitzende eröffnete gegen 11 Uhr vormittags die Versammlung und ließ die von außerhalb zu zahlreich erschienenen, was von Stiefeld nicht zu behaupten sei, namens des Bezirksvorstandes willkommen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des jüngst verstorbenen Kollegen Baldemar Conradt und gab dann einen Ueberblick über das verfloffene Vereinsjahr. Aus demselben ist hervorzuheben, daß auf tariflichen Gebiete wesentliche Fortschritte, namentlich in den kleineren Orten, gemacht sind. Die Mitgliederzahl ist ebenfalls gestiegen, auf über 200. Wie vor längerer Zeit in Lemgo, so sind auch die Kollegen in Herford jetzt zur Gründung eines Ortsvereins geschritten. Seppmaschinen sind 58 im Gau vorhanden mit etwa 72 Maschinenhebern. Der Geschäftsverkehr betrug über 500 Sendungen gegen 300 im Vorjahre. Die Berichte aus den einzelnen Orten wiesen, abgesehen von Lippstadt, Minden, Faderborn und Wintersloh, meistens jetzt ein kleiner Mitgliederstand vorhanden ist, nur günstige Resultate auf. Die Mitglieder in Dissen sind mit der in den Beschlüssen des Vorstandes vorgeschriebenen Zuteilung zum Gau Hannover nicht einverstanden, sondern wollen bei Stiefeld bleiben. Diese Angelegenheit soll auf dem nächsten Gauzuge geregelt werden. — Der Kassierenbericht verzeichnet an Einnahme 11 765,97 Mt., Ausgabe 3369 Mt. An den Gaukassierer wurden 7896,97 Mt. abgeführt. Auf Antrag der Revisoren wurde der Kassierer entlastet. Die Remuneration des Vorstandes wurde in Höhe des Vorjahres bemittelt und als Ort der nächsten Versammlung Lemgo gewählt. Zwecks Unterstützung der Witwen soll eine freiwillige Sammlung im Bezirke stattfinden. Nach Erledigung lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**st. Kiel.** Das verfloffene Vereinsjahr kann für unsre Mitgliedschaft als ein ruhiges bezeichnet werden. Außer einigen kleineren Konflikten, welche zur Zufriedenheit geregelt wurden, sind Streitigkeiten nicht zu verzeichnen gewesen. Die Vereinsgeschäfte wurden in 10 Monatsversammlungen, 1 Ordensfeier und 1 Außerordentlichen Generalversammlung erledigt. Ferner wurden 17 Vorstandssitzungen abgehalten. Die Versammlungen wurden im Durchschnitt von 58 Mitgliedern besucht. Der Verein zählte zu Anfang 141 und zu Ende des Vereinsjahres 144 Mitglieder. Konditionslos waren 87, krank 64 Mitglieder. Das Gorr.-Obligatorium hat die hiesige Mitgliedschaft seit Jahren eingeführt, indem je zwei Mitglieder ein Exemplar erhielten. Seit 1. Oktober 1899 erhält jedes Mitglied ein Exemplar. Am gewerkschaftlichen Leben beteiligte der Verein sich durch Sendung zweier Delegierten ins Gewerkschaftssekretariat. Die Arrangierung der Festlichkeiten lag in den Händen des Gesangsvereins (Lauenburg von 1898). So wurde am 24. Februar das Kapellenfest, am 24. Juni das Johannistfest und am 26. Dezember das Weihnachtsfest abgehalten. Im Laufe des Jahres feierten vier Kollegen ihre fünfundsanzwanzigjährigen Verbandsjubiläum, zu deren Ehren sich die Mitgliedschaft am 24. November zu einem Kommerse vereinigte. Zu der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Mitgliedschaft Eibed wurden fünf Delegierte beordert. — Die diesjährige Generalversammlung wurde am 21. Januar abgehalten, welche von 68 Mitgliedern besucht war. Bei der Wahl der Vereinskommission

Konäre wurde der bisherige Vorstand mit Ausnahme des ersten Bibliothekars, welcher abhielte, wiedergewählt. (Siehe Nr. 11 des Corr. unter Verbandsnachrichten.) Der Beitrag, der lange Zeit 1,70 Mk. betrug, konnte auf 1,60 Mk. pro Woche ermäßigt werden.

**Kl. Voten.** Der hiesige Ortsverein feierte am 17. Februar in den Räumen des Stabikommisars Klunde, Jersky, sein 32. Stiftungsfest. Wegen 300 Personen, — Mitglieder und Gäste wie auch Mitglieder des Votn. Buchdruckervereins mit ihren Damen — hatten sich ein gesundes. Die Feier in dem festlich geschmückten Saale eröffnete der hiesige Männerchorverein mit freis mit drei erst vorgetragenen Chorgesängen. Dann hielt unser Vorsitzender, Kollege Wagner, eine wortreiche sehr zu Herzen sprechende Festrede, worin er die Geschichte des Ortsvereins von der 1868er Gründung bis zur Gegenwart in verständlicher Weise vortrug. Dem Hinweise auf den Verband der Deutschen Buchdrucker und seine Mitglieder, die mit Recht als die Pioniere der Arbeiter gelten und einem begeisternden Appell an alle Anwesenden schloß sich ein dreimaliges Hoch auf den Verband an, das brausend Widerhall fand. Nach dem Abingen der Buchdruckerhymne war der ernste und weisvolle Teil des Programms beendet. Hierauf wechselten in bunter Reihenfolge humoristische und ernste Vorträge. Den Schluß bildete ein humoristisches Terzett: „Maurer, Zimmermann und Bauherr“, das wie die vorhergehenden humoristischen stimmungsvoll wirkte. Kurz vor Mitternacht begann der unermüdliche Tanz, dem wie immer bis zum frühen Morgen der größte Tribut von Alt und Jung gewollt wurde. Auch hierbei fehlte es nicht an einigen Ueberraschungen. Das Zeit hatte alle Teilnehmer hochbetrieblig, es war wieder ein Buchdruckerfest zu stande gekommen, das den Beteiligten lange in angenehmer Erinnerung erhalten bleiben wird. Allen Teilnehmern rufen wir daher zu: „Ein frohes Wiedersehen zu Johannis-Gutenberg-Fest!“ — Dem Buchdruckermeister Herrn H. Herzbach, der durch die unentgeltliche Hergabe der schönen, in mehreren Farben ausgeführten Druckfahnen das Fest verschönern half, sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

## Rundschau.

Es geht uns die Meldung zu, daß die Firma Benziger & Co. in Giefedeck sich bemüht, Drucksachen (Kalender) in Deutschland herstellen zu lassen. Da hierüber der Streit nur verlängert werden würde, so steht zu erwarten, daß die deutschen Kollegen dieses Vorhaben nicht unterstützen und die Anfertigung solcher Arbeiten zurückweisen.

Das Geschäft scheint nach den Dividenden, welche den Teilhabern der Papierfabriken pro 1899 gezahlt werden, noch nicht so schlecht als behauptet wird gewesen zu sein. Die Vereinigten Bayerischen Papierfabriken zählen 6, die Chromopapier- und Kartonfabrik vorm. Gustav Kappert in Leipzig-Blasow 10 und die Freiburger Papierfabrik zu Weissenborn trotz umfassender Neubauten und Neuanstellungen im Berichtsjahre 7 Proz.

In Wien starb am 2. März der dramatische Schriftsteller und Redakteur des Neuen Wiener Tageblattes Ludwig Held, 63 Jahre alt.

Die Eingaben des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter und des Verbandes der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter, die inhaltlich übereinstimmen, hat der Bergbauverein im Ruhrkohlenbezirk beantwortet, aber im ablehnenden Sinne: Die Feststellung der Löhne bei Zechen jeder einzelnen Grubenverwaltung, im übrigen ein weiteres Steigen der Löhne nicht ausgeschlossen, sobald Störungen in wirtschaftlichen Leben vermieden würden. Daß bei Bemessung der Löhne vielseitig eine große Parteilichkeit herrsche, wird nicht zu geben resp. als unwahrscheinlich bezeichnet. Zu Ueberraschungen werde niemand gezwungen und gegen unangenehme Behandlung müsse gegebenenfalls Beschwerde bei der betreffenden Grubenverwaltung geführt werden. Die Ueberlassung guter Brandkohle zum Selbstkostenpreise geschehe größtenteils, ebenso beständen die geforderten sanitären Einrichtungen bei einem großen Teile der Zechen und würden demnächst auch bei den übrigen Zechen eingeführt. Die verlangten sicheren Gezegehellen seien bereits auf allen Zechen eingeführt, völlig diebeständige Gezegehellen anzuschaffen liege nicht im Bereiche der Möglichkeit, und was die verlangte Teilnahme der Arbeiter an der Verwaltung der Untertagekassen betreffe, so seien die Belegschaften durch Vertrauensmänner bei der Verwaltung der Kassen vertreten. Sonach ist alles in der schönsten Ordnung, nur bleibe es merkwürdig, daß die nächstbeteiligten Arbeiter davon nichts wissen sollten. — Der Führer des christlichen Bergarbeiterverbandes, Krauß, hat den neulich erwähnten Kampfaberikel gegen den alten Verband, den selbst die Mitglieder des erstgenannten Verbandes mit Entrüstung zurückweisen, dadurch abzuschwächen gesucht, daß er die einen zweiten folgen ließ, welcher die Hoffnung ausdrückt, daß bei beiden Verbänden Ueber-einstimmung über weitere Schritte herrschen werde: nach wie vor sei die Parole: Getrennt marschieren und vereint schlagen. Heute so, morgen so — gerade wie's kommt! In sachlicher Weise bemerkt die Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung in einem längeren Artikel zur Sache u. a.: Krauß ist sehr befaßt mit Arbeit, er hat also keine Zeit, sich hochwichtige, unübersehbar weittragende Verdienlichkeiten gebührend zu überdenken.

Bogen-Hinziehung von 7,06 Mk. Kranken-fajjen-Beiträgen wurde in Berlin ein Baumter-nelmer zu sechs Monaten Weidmanns verurteilt.

Eine Generalversammlung der Berliner Eisen-gießereibetriebe und Maschinenfabrikanten beschloß, diejenigen Mitglieder des Rates, welche eine geringere Arbeitszeit als zehn Stunden pro Tag ein-geführt haben, aufzufordern, den Zehnhunderttag ein-zuführen. Hoffentlich gelingt es den konfliktstütern Herren nicht, von einem Erfolge berichten zu können. Jeder Streik ist im Unternehmen verfehlt, streiken also die Arbeiter nicht und jaden durch Vereinbarung etwas zu erreichen, so werden sie durch allerlei Maßnahmen zum Streik gedrängt.

In den städtischen Gasanstalten Hollands ist der Achtstundentag eingeführt worden respektiv hebt diesen Einführung bevor. In Dordrecht z. B. traten an die Stelle von zwei Schichten zu je zwölf Stunden deren drei zu je acht Stunden, ohne Lohnkürzung.

In London trat am 27. Februar die vom letzten Gewerkschaftskongresse beschlossene Konferenz von Vertretern der verschiedenen Arbeiterverbindungen zusammen, um über Mittel und Wege zur Erzielung einer stärkern und wirksamern Vertretung der Arbeiter im Parla-mente zu beraten. 117 Delegierte vertraten 68 Gewer-kevereine mit 545316 Mitgliedern, 7 Delegierte die un-abhängige Arbeiterpartei (13000 Mitglieder), 4 Delegierte die sozialdemokratische Föderation (9000 Mitglieder), 1 Delegierter den Verein der Fabrier (861 Mitglieder). Die Konferenz erklärte sich für die Bildung einer ipzeiellen Arbeitergruppe im Parlamente, die eine Politik verein-baren soll, kraft deren sie sich bereit hält, mit jeder Partei zu kooperieren, die zur Zeit für Gesetze wirft, welche im direkten Arbeiterinteresse liegen und in gleicher Weise bereit ist, sich jeder Partei im Widerstande gegen Gesetze entgegenzusetzen, welche tendenziös anzusehen sind. — Der im Antrage enthaltene Satz, daß die aufzustellenden Parla-ments-kandidaten dem Arbeiterstande angehören müßten, wurde energisch bekämpft und schließlich gestrichen, ebenso scheiterte der Versuch der sozialdemokratischen Föderation, per Re-solution als Endziel der Arbeiterbewegung das Prinzip des Klassenkampfes und die Förderung der Rationalisie-rung der Produktions-, Austausch- und Verteilungsmittel zu bezeichnen, durch Annahme eines von Vertretern der Schiffszimmerer geteilten Antrages, nur ein kurzes Programm praktischer Reformen aufzustellen. Schließlich wurde der aus zwölf Mitgliedern bestehende provisorische Vollziehungsausschuß gewählt, von denen sieben Gewerkschaftler, und dessen Funktionen sowie die Art der Auf-bringung der entscheidenden Stimmen festgelegt. Die nächste Konferenz, zu welcher alle Arbeiterverbindungen ein-geladen werden, soll sich mit der definitiven Gründung des Bundes beschäftigen.

Die Buchmacher in Berlin erzielten ohne Streik die Freisetzung eines Mindestlohnes von 21 Mk. und 9/10 stündige Arbeitszeit. Der Tischlerstreik dauerte in vollem Umfange fort. Die Zahl der Ausständigen hat sich infolge von Aussperrungen zwar erhöht, aber doch nicht in dem von den Scharfmachern gewünschten Um-fange. Vergangene Woche wurden 70000 Mk. an Unter-stützung ausgezahlt. In Bremen beschloßen die Maurer und Zimmerer den Streik, falls die gestellten Lohnfor-derungen nicht bewilligt werden. Die Arbeiter der Schiff-swerft Howaldtswerke in Dietrichsdorf bei Kiel haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der misstiebige Meister soll entlassen und die übrigen Beschwerden einer Prüfung unterzogen werden. In Elberfeld streikten die Wäcker der Harbenfabrik vorm. Bayer & Co. wegen Maßre-gelungen. In Frankfurt a. M. planten die Schneider-meister eine Aussperrung, wurden aber von dem Inhaber eines der größeren Geschäfte, der sich bereits mit der Lohnkommission der Gehilfen geeinigt, etwas bessern be-lehrt. Die betr. Versammlung beschloß, es möge jeder Unternehmer sich mit seinen Gehilfen zu einigen suchen und sollte das nicht gelingen, so wolle man einen Ver-band gründen, der dann mit der Gehilfenkommission in Unterhandlung treten könne. Die Stucatureur in Arnig-s-berg haben neunstündige Arbeitszeit und die Einführung eines einheitlichen Tarifes erzielt. Die städtische Hafens-verwaltung in Magdeburg, welche im Gegensaße zu den Privatfirmen, den bei ihr bediensteten Hafensarbeitern bekanntlich nicht die gestellten Forderungen bewilligte, ging jetzt noch einen Schritt weiter. Sie wies sämtliche früher städtischen Arbeiter, welche inzwischen bei anderen Firmen Arbeit gefunden, vom städtischen Gelände. Die Privatunternehmer werden somit gezwungen, die Leute zu entlassen, wenn sie noch ferner im städtischen Hafen verladen wollen. Wie in Leipzig so ist auch der Kürschner-streik in Markranstädt zu gunsten der Arbeiter beendet.

Die Minergesellschaften in Carmany lehnten es ab, den Ministerpräsidenten als Schiedsrichter in dem schwebenden Konflikte mit den Arbeitern anzugewinnen, so daß ein neuer Streik unvermeidlich ist. — Nach dem Vorgange der Tabakmanufaktur in Lille beschloßen ferner die Arbeiter von zwölf Staatsfabriken in Frankreich, in einen allgemeinen Streik zu treten, falls der Finanz-minister die verlangte Erhöhung der Arbeitsprämien ablehnt.

### Wichtiges.

Der Arbeitsmarkt, die Halbmonatschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte, bespricht in Nr. 11 die Kohnlohn in Bezug auf den Arbeitsmarkt und hält gegenüber den Vorklägen zur Abhilfe derselben nur vorzubehende Maßregeln am Plage: Organisation des Arbeitsmarktes, Verhandlungen zwischen Unternehmern

und Arbeitern auf dem Wege gleichberechtigter Parteien, ernstlichen Versuch auf jeden Mißbrauch staatlicher Macht zur Vereinfachung wirtschaftlicher Stämme. Unter „inter-nationale Streikfrist“ teilt das Blatt mit, daß die Zahl der Streiks im Januar in Deutschland, Belgien und England 96 betrug (gegen 58 im Dezember). Sonst enthält die Nummer eine Anzahl Situationsberichte aus einzelnen Gewerben, Börsenkurse und Dividenden, Haus-haltspreisen, Lebensmittelpreise und Mitteilungen aus deutschen Arbeitsschwererbindungen.

Das Gewerbegericht, Monatschrift des Verbandes Deutscher Gewerbevereine, herausgegeben von Stadtrat Dr. Reich in Frankfurt a. M. enthält in Nr. 6 neben einer Reihe interessanter Rechtsfälle, Gutachten usw. auf dem einschlägigen Gebiete einen Artikel über das Jurisd-berhaltungsrecht gegen Lohnforderungen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch § 273; und einen solchen von Dr. Joffrow über Fabrik-Schiedsgerichte, deren Wirksam-keit nach dem Verfasser inwiefern beschränkt werden müßte, als sie sich dem § 12 des Gewerbegerichts-Gesetzes anzu-passen und ihre Bestimmungen von dem zuständigen Gewerbegerichte genehmigt werden müssen.

Zur Guten Stunde (Deutsches Verlagshaus Bong & Komp.). Das dritte Heft enthält u. a. eine interessante Beschreibung der von den ungarischen Elektrotechniken Kollay und Kirag erfundenen Schnelltelegraphie, ferner eine vergleichende Zusammenstellung der Länge der Bah-nlinien der wichtigsten Länder. Den großen Jagdrevieren des Fürsten Pless in Schlesien ist ein weiterer Artikel gewidmet. Sonst ist außer den laufenden Romanen und Erzählungen zu erwähnen: Eine Reise durch das Sonnen-reich; Ueber die Zucht von Kanarienvögeln; Allerlei Neuheiten; Haus- und Zimmergarten; Aus der Tier-welt; Handarbeiten usw. Der Widerstand bezieht sich zum großen Teile auf den Krieg in Transvaal. Be-gegeben sind den Textillustrationen noch drei Kunst-zeichnungen, außerdem als Separatdruck ein Bogen Meister-novellen. Preis des Heftes 60 Pf.

### Gestorben.

In Arnstadt am 2. März der Seper Albert Lieb, 23 Jahre alt — Herzleiden.

In Mainz am 28. Februar der Faktor Arnold Kottmeier, 49 Jahre alt — Nierenentzündung und Herzverfälschung.

In Wien am 28. Februar der Maschinenmeister Emanuel Prochaska, 62 Jahre alt.

### Briefkasten.

A.: Am 31. Dezember 1901. — B. in Burg: 4,50 Mk. — C. in Budapest: Mit dem eingelangten Betrage ist der Abonnementbetrag bis ultimo 1901 gedeckt, da für die ersten drei Quartale 1900 schon im vorigen Jahre mit bezahlt war. — D. S. in Jheno: 3,25 Mk. — E. in Hamburg: Nein! Siehe Corr. Nr. 13 unter Eingänge. — F. in D.: Ein solches Buch dürfte es kaum geben. — Typographia, Essen: An wen sollen wir die Rechnung über eingelangte 3 Mk. schicken? Name und Adresse fehlen!

## Verbandsnachrichten.

**Sau Dresden.** Der diesjährige Gantag findet Sonntag den 13. Mai in Dresden statt. Anträge zu demselben bitten wir bis spätestens den 15. April an den Gantaggeber einzuliefern. Gleichzeitig bitten wir noch-mals die geehrten Vertrauensleute der Mitglied-schaften um baldige Einfindung der Jahresberichte.

**Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.** Sonntag den 11. März, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale (Hüttmann): Gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes des Buchdruckervereins, des Vergütungsaus-schusses und des Vorstandes der Liebertafel Outenberg.

**Bezirk Deuten (D.S.).** Die nächste Bezirks-versammlung findet Sonntag den 25. März in Gleis-witz statt. Anträge zu derselben sind bis 18. März an den Bezirksvorstand einzureichen. Die Tagesordnung geht den verehrl. Mitgliedern vorher gedruckt zu.

**Bezirk Braunschweig.** Resultat der Vorstands-wahl. Eingegangen 273 Stimmzettel; absolute Mehr-heit 137. Es erhielten Stimmen: als erster Vorsitzender R. Schwette 269; zweiter Vorsitzender S. Berg-feld 137, R. Brieger 76, R. Heinemeier 50; Kassierer S. Nicolai 270; Schriftführer W. Reuter 265; Re-visoren: B. Rühlend 200, S. Schünemann 193, R. Eberdt 145, S. Bod 133, E. Reefe 107, G. Scher 28; Beisitzer: R. Heinemeier 147, W. Rühlend 121, Aug. Hüniger 114, R. Brieger 91, D. Römer 62 (Stimm-wechsel zwischen Hüniger und Brieger); die übrigen Stimmen zerstückelt. Die Namen der Gewählten sind gesperrt gedruckt. Briefe sind zu richten an R. Schwette, hinter der Wais 1a, Welter an S. Nicolai, hinter der Wais 1. — Als Bibliothekare wurden gewählt die Kollegen Hüniger, Trögelepp, Janzen, Wälsfeld, in die Vergütungskommission die Kollegen Witting, Gieselman, Steinbeck.

**Bezirk Erfurt.** Die Adresse des Bezirksvorsitzen-den lautet vom 1. April: Georg Hampel in Erfurt, Bergstraße 16, II.

**Bremen.** Die Adresse des ersten Vorsitzenden lautet: Heinrich Hoppe, Viktoriastraße 34.

— Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Vorstandsmitglieder nur in ihrer Privatwohnung zu sprechen sind.

**Bremen.** Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Drucker Schöne mann nach wie vor für Verbandemitglieder gepeert ist und daß Konditionsangebote der Firma Erdmann & Söhne sind Erläuterungen beim Vorliegenden einzuziehen.

**Hannover.** Wegen Nichtanerkennung des Tarifes haben sämtliche Wehler der Bremerischen Buchdruckerei Jnd. A. Schwebel die Kondition verlassen. Bei Konditionsangeboten sind Erläuterungen beim Vorliegenden Hugo Bahst, Bischofsboverdam 4, einzuziehen.

**Königshütte (C. S.).** Der Vorstand des Ortsvereins leitet sich für dieses Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Karl Czerniowa, Vorsitzender; A. Zisch,

Wahner; A. Brechtel, Schriftführer; A. Koenigsle, Bibliothekar; J. Knoch und J. Kilmowig, Beiratsbeam. Neujahr.

**Vödenheid.** Der Seper Germann Steikner wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Verbande gegenüber nachzukommen, andernfalls Ausschluss erfolgen wird.

**Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.**

Berlin SW, Friedrichstraße 239  
**Bekanntmachung.**  
 Gemäß § 4 der Wechselsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Halle neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren H. Karas,

H. Kautzsch, H. Fritschow, E. Rietichmann als Mitglieder, E. Knapp und H. Schumann als Stellvertreter; gemittelsseitig die Herren Franz Schirmer, Gustav Weil, Albert Mah, Max Gabriel als Mitglieder, Richard Wagner und Emil Volzopp als Stellvertreter. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr H. Karas in Dr. Eberhard Karas, gemittelsseitig Herr Franz Schirmer, Wilmmerstraße 10, I. Weidweiden oder Streitfälle in Sachen des Tarifes leitens der einen oder andern Partei sind an den betreffenden Vorlegenden behufs Erledigung zu richten.  
 Berlin, 2. März 1900.

H. B. Kärenstein, L. G. Giede, Vorsitzende.

**BREMEN**

**Gesangverein GUTENBERG**

(Abt. des Bezirksvereins Bremen des V. d. D. B.) feiert **Sonabend den 10. März** in den oberen Räumen der **Neustädter Tonhalle** sein **Anfang 8 Uhr.** — Mitgliedskarte 25 Pf., Fremdenkarte 50 Pf.

**8. STIFTUNGSFEST.**

**Schleunigst suchen**

wit an jedem, auch in dem kleinsten Orte, Herren zum Verkauf unserer **Zigarren** an Wirt, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision.  
**H. Wied & Co.,** Hamburg-Vergielde. [527]

**Accidenzseher-Gesuch.**

Für eine große Leipziger Firma wird eine im Entwurf und Exge moderner Arbeiten Hervorragendes leistende jüngere Kraft in dauernde Stellung gesucht. Erferten mit Zeugnisabschriften unter L. L. 535 an die Geschäftsst. B. l. erbeten.

Einige tüchtige

**Werfseker**

finden sofort Kondition.

**Junge & Sohn, Erlangen,**  
 Kgl. bayer. Hof- und Univ.-Buchdr.

**Accidenzseher**

verheiratet, zuletzt als Inzeratenseher tätig, sucht dauernde, tarifmäßige Kondition. Thüringen bevorzugt. Werte Offerten erbeten an **Friedr. Siegler, Eisenach, Steinweg 1.** [541]

**Accidenzseher**

(ebent. Vertr. des Weis), 26 Jahre alt, im modernen Accidenzseher gut bewandert, sucht zum 19. März dauerndes Engagement. Werte Off. unt. Th. J. W. 100 postlagernd Chemnitz erbeten. [547]

**Junger Schweizerdegen**

tüchtig am Nisten wie an der Maschine, sucht sofort Stellung. Werte Offerten an

**G. Wichel,**  
 Delmenhorst, Kleine Kirchstraße.

**Junger, tücht. Maschinenmeister**

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht baldige Stellung. Werte Offerten unter E. K. 25 hauptpostf. Magdeburg erbeten. [540]

**Wild (o) West.**

**Berlin.**  
 Sonabend den 10. März, abends 9 Uhr: **Großes Farneseck** im Restaurant Königshof (kleiner Saal) Bülowstr. 37. [538]

**Freie Vereinigung**

der Stereotypenre u. Galvanoplastiker Berlins u. Umg.  
 Sonntag den 11. März, abends 6 1/2 Uhr in den **Armistollen, Kommandantenstr. 20**

**Vereinsversammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Rechtsanwält Viktor Kraentl über: **Der Arbeitsvertrag nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.** 2. Vereinsmitteilungen. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** [539]

**Darmstadt.** Samstag, 10. März,

abends 9 Uhr, im Vereinslokale, Arbeiterstr. 50: **Mitgliederversammlung.** T. O.: 1. Regelung des Korrespondenzbezuges; 2. Wahl zweier Revisoren; 3. vorläufige Besprechung über das Johannisfest. — Die Mitglieder werden auf die Wichtigkeit der Tagesordnung aufmerksam gemacht und ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorst.** [532]

**Verein Leipziger Buchdrucker und Schriftgiesser - Gehilfen.**

Sonabend den 10. März:

**38. Stiftungsfest**

in sämtlichen oberen Räumen des **Kristallpalastes.**

Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Herrn **Curth**, unter gütiger Mitwirkung des Vereins **Kloppholz-Gutenbergs** sowie des Herrn **Loernsängers Martwort.**

**Kaffeenöffnung 7 Uhr.**  
**Anfang punkt 8 Uhr.**

**Programme** für Mitglieder (und Dame) à 50 Pf., für Gäste à 1 Mk. und für Extrablätter à 25 Pf. sind im Vereinsbüro zu entnehmen.  
 Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen **Der Vorstand.**

**DRESDEN.**

Dienstag den 13. März, abends 9 Uhr, im großen Saale des **Trionon:**

**Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. **Gewerkschaftliche Zeit- und Streitfragen.** Referent: Kollege **Reyhäuser** Leipzig. 2. **Debatte.**  
 Um zahlreiches Erscheinen aller Buchdrucker ersucht **Der Einberufer.** [542]

**Düsseldorf.** Samstag den 10. März,

abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Breitestr. 15: **Versammlung.** T. O.: Quartalsbericht, Aufnahme, Jubelstift, Vortrag über die sozialpolitische Gesetzgebung, Verschiedenes. — Die Mitglieder werden gebeten, wegen des Vortrags **pünktlich** zu erscheinen. **Der Vorstand.** [544]

**Duisburg.** Samstag den 10. März, abds.

8 1/2 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale **Wertens.** T. O.: 1. Geschäftliches; 2. Gebirgsangelegenheit; 3. Ausschluss betr.; 4. Druckerangelegenheit; 5. Verschiedenes. **Der Vorstand.** [531]

**Erfurt.** Sonabend den 10. März, abends

8 1/2 Uhr: **Versammlung.** [536]

**Halle a. S.** Sonabend den 10. März,

abends 9 Uhr: **Mitgliederversammlung** in den **Drei Königen.** Tagesordnung: 1. Berlesung des Protokolls; 2. Mitgliederaufnahme; 3. Verschmelzung der Bezirke Halle und Zeit; 4. Die in Aussicht stehenden Feiern: Berliner usw. Besuche, Johannisfest; 5. Besprechung über Druckerbeziehungen; 6. Verschiedenes. Um vollständiges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.** [543]

**Hamburg.** **Maschinenmeister-Verein**

**Hamburg-Altonaer Buchdrucker.**

Sonabend den 10. März, abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
 im Restaurant **Weinreich,** Neufährter Fußentwiete 8. Tagesordnung u. a.: **Vortrag.**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**  
 NB. Bitten auf das Lokal zu achten. [545]

**Krefeld.** Samstag den 10. März: **Monats-**

**versammlung.** Verteilung des neuen Ortsstatuts. **Der Vorstand.** [526]

**Solingen.** Samstag den 10. März, abds.

punkt 1/2 9 Uhr, im Vereinslokale: **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung liegt vor. Zahlreichem und **pünktlichem** Erscheinen sieht entgegen **Der Vorstand.** [530]

Der Drucker **Hugo Valian** wolle seine Adresse an Kurt Galle, Dresden 19, Bergmannstr. 9, I, gelangen lassen.

**Herrn Paul Medam**

Inhaber der **„Buren-Penne“** in Leipzig, bringen nachträglich zu seinem 40. Wiegenfeste die **herzlichsten Glückwünsche** entgegen **seiner tüdlen „Stamm“-Buren.** [533]

**Nachruf.**

Am 2. März starb in seiner Heimat in Arnstadt i. Th. nach langem Krankenlager unser früheres Mitglied

**Albert Kieb**

im 24. Lebensjahre. Sein offenes, liebenswürdiges Wesen, gepaart mit echter Kollegialität, sichert ihm ein dauerndes Andenken. [537]  
**Ortsverein Itzehoe.**

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 4 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser lieber Kollege

**August Stoike**

aus Danzig in seinem 39. Lebensjahre. Sein ehrenwerter Charakter, sein kollegiales Verhalten sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Die Gesangsgruppe **Gutenberg** betrauert tief das Hinscheiden ihres eifrigen Vorsitzenden. Er ruhe in Frieden!  
**Ortsverein Burg b. M.**  
**Gesangsgruppe Gutenberg.**

[529]

**Richard Härtel, Leipzig-D.**

**Buchhandlung und Antiquariat**  
 liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** franko. **Gesucht** werden ältere Jahrgänge vom Archiv für Buchdruckerkunst und Topogr. Jahrbücher. Offerten mit Preisangabe erbeten.